

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 49/50 (1907)
Heft: 25

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerb für ein Bezirksschulgebäude mit Turnhalle in Aarau.

III. Preis « ex aequo ». — Motto:
« St. Laurentz ». — Verfasser: Architekten
R. Müller & M. Hinderer in Zürich.



Geometrische Ansicht der nördlichen Hauptfassade. — Masstab 1 : 600.

stellt in diesem Sinne einen Antrag, den er aber vor der Abstimmung wieder zurückzieht; ein gleiches tut auch Herr Ingenieur M. Schnyder. Die vom Initiativkomitee vorgelegte und von der Versammlung einstimmig gutgeheissene Resolution hat folgenden Wortlaut:

„Die am 1. Dezember 1907 in Olten tagende Versammlung von über 200 akademisch gebildeten schwei-

Architekt Oberst R. Schott in Bern, glaubt, es wäre richtiger, wenn zur Behandlung der Fragen in heutiger Sitzung eine besondere Kommission eingesetzt würde und

zerischen Ingenieuren und Architekten ersucht das Zentralkomitee des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins in tunlichster Bälde einen Ausschuss für Standesfragen zu ernennen, mit dem Auftrag, die der Oltener Versammlung vorgelegten Fragen zu prüfen und über deren Lösung dem Schweiz. Ingenieur- und Architektenverein Anträge zu stellen.“

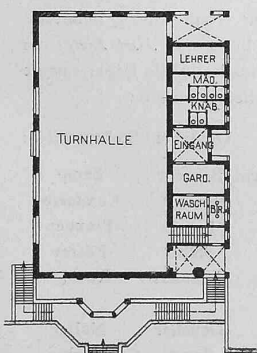
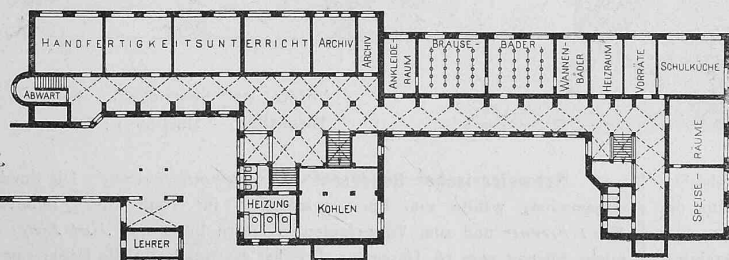
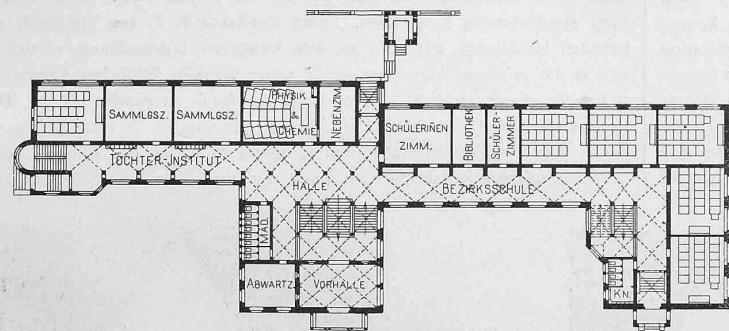
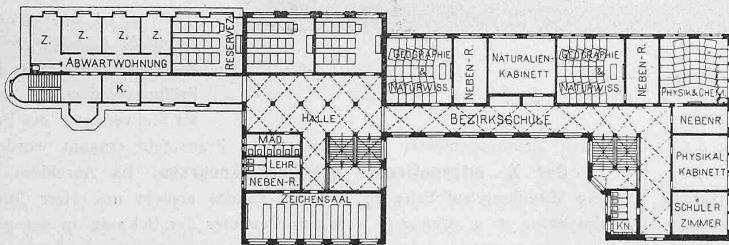
Ueber den sonstigen Verlauf der Tagung haben wir auf Seite 296 dieses Bandes bereits berichtet. Hervorheben möchten wir nur noch das Votum des Herrn Ingenieur W. Halter aus Winterthur, in dem dieser nach erfolgter Abstimmung dem Wunsche Ausdruck gibt, dass auch die Techniker betreffende soziale Fragen, wie z. B. Konkurrenzverbot in Anstellungsverträgen und Anteil der Techniker an den auf ihren Erfindungen beruhenden Patenten u. a. m., bei diesem Anlass zur Prüfung und womöglich zum Austrag gelangen möchten.

Sache des vom Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins einzusetzenden Ausschusses wird es nun sein, die von der Oltener Tagung glücklich eingeleitete Bewegung in die richtigen Bahnen zu leiten.

C. J.

Miscellanea.

Der Hamburger Elbetunnel, der an Stelle einer Brücke dem Personen- und Fuhrwerksverkehr zwischen St. Pauli-Landungsbrücken und Steinwärder dienen soll, ist kürzlich in Angriff genommen worden. Der Bau wird aus zwei im Abstände von 44,5 m abgeteufte Fahrschächten von je 22 m Durchmesser bestehen, die durch zwei getrennte Tunnelröhren von je 6 m äusserem Durchmesser, jede nur für eine Verkehrsrichtung, miteinander verbunden werden. Die beiden Fahrschächte erhalten kreisförmigen Grundriss; über der einen Hälfte der Grundfläche laufen sechs Aufzüge, vier für Wagen- und zwei für Fussgängerbeförderung, während die andere Hälfte des Schachtes zur Aufnahme von je zwei eisernen Treppenaufgängen benützt wird. Die Tunnelröhren erhalten je eine Fahrbahn mit beidseitigen Fusswegen; sie sollen mit weissen Fliesen ausgelegt und elektrisch beleuchtet werden. Die Flusssohle liegt rund 8 m unter Niedrigwasser und rund 10 m unter Hochwasser, die Oberkante der Tunnelröhren in der 120 m langen horizontalen Mittelstrecke rund 14,3 m und ihre Unterkante rund 20,3 m unter Niedrigwasser. Von dieser Mittelstrecke aus steigen die Tunneln mit 10°₀₀ um 1,5 m nach den beiden Schächten hin. Die Entwässerung ist durch kleine, elektrisch angetriebene Zentrifugalpumpen vorgesehen. Die beiden Schächte sollen als gemauerte Senkkasten zunächst in freier Luft, nachher unter Druckluft abgesenkt und die Tunnelröhren unter Anwendung des pneumatischen Schildes vorgetrieben werden, wobei der Luftdruck bis 2,4 at betragen wird. Hierbei sind von St. Pauli beginnend der Reihe nach festgelagerter Tonmergel, dann wasser-



Grundrisse von Kellergeschoss, Erdgeschoss und Dachgeschoss des Schulgebäudes sowie vom Erdgeschoss der Turnhalle.

Masstab 1 : 800.

durchlässiger Sand und stellenweise sogar Triebssand zu durchfahren. Zur Verhütung eines allfälligen Auftriebes erhalten die beiden, aus gebogenen Profleisen mit Betonauskleidung erstellten Röhren ausser einer kräftigen Betonbelastung im Innern noch einen Eisenballast von 3100 kg auf den m. Im Frühjahr 1908 soll die Absenkung des Schachtes auf der Steinwärdersseite beendet sein und der Vortrieb der Tunnelröhren von dort aus begonnen werden, für welche letztere Arbeit zweieinhalb Jahre in Aussicht genommen

Wettbewerb für ein Bezirksschulgebäude mit Turnhalle in Aarau.

III. Preis «ex aequo». — Motto: «St. Laurentz».
Verfasser: Architekten *R. Müller & M. Hinderer* in Zürich.



Geometrische Ansicht der Südfassade. — Masstab 1 : 600.

sind. Die gesamten Bauarbeiten sind von der Firma Ph. Holzmann & Co. um die Pauschalsumme von 12,25 Millionen Franken übernommen worden.

Die Oltener Tagung der schweiz. Ingenieure und Architekten wird in der «Zeitschrift des Vereins schweiz. Konkordatsgeometer» vom 15. Dezember kurz besprochen und, in allerdings unzutreffender Weise, mit dem Tessinischen Titelschutzgesetz in Zusammenhang gebracht. Nach einer Anspielung auf das «Prinzip des freien Spiels aller Kräfte» kommt der Berichterstatter doch zu folgendem Schluss: «Unsere Organisation wird gut tun, den Erscheinungen der Zeit mit wachsamem Auge zu folgen, um so mehr als die Konkordatsgeometer als solche einen staatlichen Schutz geniessen. Es unterliegt keinem Zweifel, dass in der Folge Versuche gemacht werden, sie in ihr geschütztes Gehege einzugrenzen, und ihre Wirksamkeit auf dem verwandten Gebiete des Ingenieurs als Uebergreif zu bezeichnen. Es ist wohl noch nicht an der Zeit, unsere Betrachtungen weiter zu spinnen, es genüge für diesmal an dem freimütigen Geständnis, dass wir es nicht beklagen und noch weniger als Unrecht empfinden würden, wenn die Selbstpromotion zum Ingenieur für die Zukunft unmöglich gemacht würde; das Recht auf den wohlverdienenden Titel eines Konkordatsgeometers, dessen Usurpation unmöglich ist, sollte uns veranlassen, auch die Rechte anderer zu achten.» — Das meinen wir eben auch!
C. J.

Kirchenrestaurationen in Lugano. An der Franziskanerkirche Sta. Maria degli Angeli, in der sich das Hauptwerk von Bernardino Luini, das berühmte Fresko mit der Passion vom Jahre 1529 befindet, werden z. Z. bedeutende Wiederherstellungsarbeiten vorgenommen, die von Architekt *Zanini* geleitet werden. Die gefahrdrohenden Rissbildungen, die sich sowohl an der Fassade als auch an der Wand, die mit dem Fresko-Gemälde geziert ist, bemerkbar machen, werden einerseits durch die vom nahen See bedingte Feuchtigkeit hervorgerufen, und erklären sich weiter daraus, dass das sich an die Südwestwand der Kirche unmittelbar anlehrende Hotel du Parc einen derartigen Druck auf den alten Bau ausübt, dass sich die Fassade um 17 cm südwärts neigte.

Die Wiederherstellungsarbeiten an der Kathedrale San Lorenzo, die sich auch auf den Dachstuhl ausdehnen müssen und die der Bund mit 25 000 Fr. unterstützt, werden von den Architekten *Guidini* und *Maraini* geleitet.

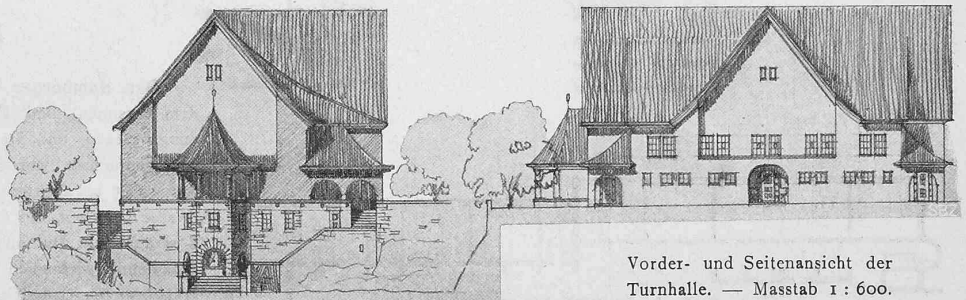
Ehrenpromotion durch die Technische Hochschule in München. Dem Ingenieur *Rudolf Diesel* in München «dem Erfinder des nach ihm benannten Wärmemotors, dem erfolgreichen Vorkämpfer für die Verbesserung des Arbeitsvorganges der Wärmekraftmaschinen, durch dessen Schöpfung die technischen Wissenschaften gefördert und neue Bahnen für die Ausnützung eines allgemein verbreiteten Brennstoffes eröffnet wurden» ist von der technischen Hochschule in München auf Antrag der Maschineningenieur-Abteilung die Würde eines Doktors Ing. ehrenhalber verliehen worden.

Ausschmückung des Ständeratssaales im Bundeshause zu Bern. Wie wir der Tagespresse entnehmen, sind die Maler *Albert Welti* in München und *Wilhelm Balmer* in Florenz beauftragt worden, gemeinschaftlich die Südwand des Ständeratssaales mit einem al fresco Gemälde zu schmücken. Als Gegenstand des Bildes schlägt *Albert Welti* die Darstellung einer Landsgemeinde inmitten einer grossen Landschaft vor.

Schweizer Geometerkonkordat. An Stelle des verstorbenen Professor *Rebstein* wurde Prof. *Dr. M. Rosenmund* in Zürich als neues Mitglied des Prüfungsausschusses gewählt; zu dessen Präsidenten ist Kantonsgeometer *E. Röhli* in Bern und zum Aktuar der Prüfungskonferenzen wie als Stellvertreter des Prä-

sidenten Kantonsgeometer *W. Lehmann* in Frauenfeld ernannt worden.

Der XI. internationale Schifffahrtkongress. Im Anschluss an unsere Mitteilung auf Seite 297 des lfd. Bandes ersucht uns Herr Oberbauinspektor *A. v. Morlot* in Bern, als Vertreter der Schweiz in der permanenten Kommission der Schifffahrtkongresse, zu berichten, dass nach einer vom Vorsitzenden des vom 31. Mai bis 7. Juni 1908 in St. Petersburg stattfindenden Kongresses, Herr Professor V. E. von Timonoff, erhaltenen Mitteilung, alle, die an dem Kongresse teilzunehmen wünschen, sich an das «General-Sekretariat des XI. internationalen Schifffahrtkongresses, 7 Ismailowsky Prospekt in St. Petersburg, Russland» zu wenden haben. Das Generalsekretariat hat bereits gedruckte Mitteilungen herausgegeben, in denen alles Erforderliche über den Kongress zu finden ist; solche können auch auf unserer Redaktion eingesehen werden.



Vorder- und Seitenansicht der Turnhalle. — Masstab 1 : 600.

Schweizerischer Bundesrat. Departementsverteilung. Die Bundesversammlung wählte zum Bundespräsidenten für 1908 Herrn Bundesrat *Ernst Brenner* und zum Vizepräsidenten Herrn Bundesrat *Josef Zemp*. In seiner Sitzung vom 16. Dezember d. J. hat der Bundesrat die Departemente für das nächste Jahr wie folgt unter seine Mitglieder verteilt:

Vorsteher: Stellvertreter:

Departement des Auswärtigen	HH. Bundespräsident	Brenner	Zemp
» » Innern	Bundesrat	Ruchet	Comtesse
Justiz- und Polizeidepartement	»	Forrer	Brenner
Militärdepartement	»	Müller	Forrer
Finanz- und Zolldepartement	»	Comtesse	Ruchet
Handel-, Industrie- und Landwirtschaftsdepartement	»	Deucher	Müller
Post- u. Eisenbahndepartement	»	Zemp	Deucher.

Das Sauerstoff-Schneidverfahren der «Deutschen Oxhydric-Gesellschaft» in Eller bei Düsseldorf bewährt sich nach Berichten der deutschen Zeitschriften recht gut. Der Vorgang ist kurz folgender: Durch eine Bunsen-Flamme aus einem Gemenge von Sauerstoff und Heizgas wird die betreffende Metallstelle in Weissglut versetzt, worauf das Heizgas abgestellt wird und der nunmehr allein auftreffende Sauerstoffstrom durch seine intensive Oxydation das Metall durchbohrt, gleichzeitig durch die Wucht seines Auftreffens das Oxydationsprodukt hinwegspülend. Bei einiger Übung lassen sich messerscharfe Schnitte erzielen, die bei eisernen Platten bis zu 300 mm Dicke nicht mehr als 8 mm Schnittbreite zeigen.

Konkurrenzen.

Sekundarschulhaus auf dem Heiligenberg in Winterthur. (S. 129 und 311.) Wie wir erfahren, musste die Zusammenkunft der Preisrichter besonderer Umstände wegen auf Donnerstag den 19. d. Mts. verschoben werden.

Kantonales Bank- und Verwaltungsgebäude in Sarnen. (S. 65.) Zu diesem Wettbewerb sind rechtzeitig 108 Entwürfe eingegangen. Infolge Verhinderung von zwei Jury-Mitgliedern konnte das Preisgericht erst auf Freitag den 20. d. Mts. einberufen werden.

Nekrologie.

† **A. Ullmann.** In Sherbrook (Neuschottland) ist am 16. November ds. Js. unser junger Kollege, Maschineningenieur Alfred Ullmann im dreissigsten Lebensjahr an den Folgen eines Unfalles verschieden. Als Assistent des Betriebsleiters der Shawinigan Water- & Power Co. in Montreal kam er in einer Transformatorstation der Gesellschaft in Berührung mit der 5000 Volt führenden Leitung und musste, schrecklich verbrannt ins Spital verbracht werden, wo er nach 15 Stunden, nachdem er inzwischen wieder das Bewusstsein erlangt hatte, starb.

Ullmann war in Eschenz im Kanton Thurgau am 26. März 1878 geboren; er hatte die Maturität an der Industrieschule Frauenfeld erworben und besuchte vom Jahre 1896 an die Mech.-techn. Abteilung unserer Technischen Hochschule, an der er 1901 das Diplom eines Maschineningenieurs erwarb. Bald nach Abschluss der Studien ging er nach Nordamerika; er hatte dort Stellungen bei der General Electric Co. in Schenectady, bei der Bullok Co. in Cincinnati und zuletzt bei der Shawinigan Water- und Power Co in Montreal, wo seine Arbeitskraft sehr hoch geschätzt wurde. Allen, die dort mit ihm in Verkehr standen, ist das tragische Ende des lebenswürdigen, jungen Kollegen sehr zu Herzen gegangen.

Literatur.

Alt-Prager Architektur-Detaile. Attika-Aufbauten, Dachlücken, Dächer, Giebel, Balkone, etc. Gesammelt und herausgegeben vom Architekten Dr. techn. *Friedrich Kick*, Privatdozent an der k. k. Deutschen Techn. Hochschule in Prag. Erste Serie. Vierzig Tafeln in Lichtdruck. Anton Schroll, Kunstverlag, Wien. Preis in Mappe 30 Kr.

Dieses prächtige Werk führt uns Details der grossartigen Barockbauten Prags aus dem XVII. und XVIII. Jahrhundert in vorzüglichen Lichtdrucken vor. Die Berechtigung zu einer derartigen neuen Veröffentlichung scheint doppelt vorhanden zu sein. Einmal ist die Stadt Prag, vornehmlich die Prager Kleinseite, als eine Vereinigung grossartiger Paläste des böhmischen Adels am Fusse des Hradschin, eine so einzigartige Architekturschöpfung in Gesamtheit und Einzelheiten, dass deren Festhaltung in gediegenen Reproduktionen allein schon wegen ihrer oft rücksichtslosen Gefährdung durch die fortschreitenden Assanierungsbestrebungen der Gegenwart berechtigt erscheint. Nach der Verwüstung der sich auf dem linken Ufer der Moldau hinziehenden Kleinseite von Prag im Jahre 1420 entwickelte sich unter den Kaisern Ferdinand I., Rudolf II und Mathias, die das Königsschloss auf dem Kleinseitener Hügel bewohnten und ausbauten, eine lebhaft Bautätigkeit in der Stadt. Dem Vorbild der Herrscher nach-eifernd, schufen die Lobkowitz, Schönborn, Czernin, Waldstein, Thun, Fürstenberg, Morzin ihre Paläste auf der Kleinseite, die Nostitz, Kinsky, Clam-Gallas ihre städtischen Wohnsitze in der Altstadt. Neben italienischen Meistern wirkten Fischer von Erlach, die Dienzenhofer und andere Baukünstler hier derart fruchtbar, dass die Moldaustadt durch diese Werke der Renaissance und vor allem aus der Blüte der Barockzeit, ein entschiedeneres Gepräge erhielt als durch die gleichwohl nicht weniger bedeutenden Reste mittelalterlicher Architektur.

Neben diesem rein erhaltenden Zwecke hat die Veröffentlichung ferner aber auch die Absicht, durch die Vorführung einer reichen Folge

reizvollster Architekturen und lauschiger Blicke, zwar nicht unfruchtbarem Kopieren zu dienen, sondern zur Klärung und Erweiterung unseres Kunstblicks und Kunsthorizonts beizutragen. Auch nicht wehmütiges, zweckloses Zurückschauen auf das verschwundene Alte, angeblich Bessere, wollen die vorliegenden Blätter hervorruhen, sondern ein Anspornen zu neuem freudigem Schaffen, einen Wettbewerb der Modernen mit den Alten um die Anerkennung und Achtung der Zukunft.

Der Umstand einerseits, dass in den von Ohmann und von Johann Zeyer herausgegebenen Werken über Barock- und Rokoko-Architektur, sowie in einer von den Konservatoren im Verein mit der Prager Gemeinde veranlassenen Aufnahmesammlung bereits ganze Fassaden-Entwicklungen Alt-Prager-Häuser vorhanden sind, und andererseits die Tatsache, dass gerade die liebevolle feingliedrige Behandlung des architektonischen Details als ein Charakteristikum des Alt-Prager Architektur-Typus anzusehen ist, liessen in dem vorliegenden Werke eine besondere Betonung der Details ganz besonders wünschenswert erscheinen.

Der erschienene Teil der Tafel-Sammlung enthält somit vor allem eine reiche Auswahl jener charakteristischen Attika-Aufbauten über den Hauptgesimsen, dann Giebel, Dachlücken und Dachbildungen, die alle sowohl das Stadtbild vornehmlich bestimmen, als auch der Fassadenlösung zum nötigen krönenden Abschluss dienen. Daran schliessen sich einzelne Balkons, Portale, Uebersichtsbilder und die Aufnahme einzelner besonders malerischer Winkel und Plätze. Eine zweite Serie, der auch ein ausführlicher, schon jetzt oft empfindlich vermisst Text beigegeben werden soll, wird das ganze Werk vervollständigen, das jedem, der wirkliches Barock in seiner ganzen Schönheitsfülle studieren will, unentbehrlich sein wird. Besonders bei uns in der Schweiz, namentlich in Zürich, dessen alte Baumeister in direktesten Verbindungen mit Prag und Süddeutschland gestanden zu haben scheinen, (man denke nur an die Aehnlichkeit der Fassaden des Zunfthauses zur Meise mit einzelnen Prager Palastbauten), dürfte das Werk zu erfolgreichem Weiterarbeiten, zum Anknüpfen und Nacheifern besonders geeignet sein. Die getroffene Auswahl ist vortrefflich und auch die Wiedergabe überaus lobenswert (vergl. unsere Abbildungsproben S. 316 u. 317 und Tafel X), obwohl die Art der Zusammenstellung mehrerer Aufnahmen in verschiedenen Grössenverhältnissen auf einer Tafel im Interesse des abgerundeten Eindrucks der vorgeführten Schöpfungen besser vermieden worden wäre. Trotzdem muss das Werk, dessen Fortsetzung wir mit dem Interesse entgegensehen, das einer ausserordentlichen Veröffentlichung gebührt, in jeder Hinsicht aufs nachdrücklichste empfohlen werden.

Vereinfachte Blitzableiter. Von Dipl.-Ing. *Sigwart Ruppel*, Professor für Elektrotechnik an der Kgl. Industrieschule Kaiserslautern. Mit 75 Textfiguren. 106 Seiten in Taschenformat. Berlin 1907. Verlag von Julius Springer. Preis geh. 1 M.

«Vereinfachte Blitzableiter» nennt sich eine Anordnung von Gebäudeteilen, bei der der Schutz eines Gebäudes gegen Blitzschlag durch die Bauweise des Gebäudes selbst bewirkt wird. Nach den modernen Anschauungen über die Physik der atmosphärischen Entladungen wird nun der beste Blitzschutz eines Gebäudes dadurch erreicht, dass dasselbe möglichst von einem engmaschigen, metallenen und gut geerdeten Netz umgeben wird. Die vereinfachte Ausbildung dieses Netzes besteht also darin, dass die maschenbildenden, metallenen Bänder möglichst durch Gebäudeteile, wie Firstbleche, Dachrinnen, Regenabfallrohre u. dergl. hergestellt werden.

Die vorliegende Schrift ist entstanden aus Vorträgen, die der Verfasser in von ihm geleiteten Blitzableiterkursen gehalten hat und dient namentlich zur Aufklärung und Anleitung von Bauherren, Architekten und Baumeistern; dem geistigen Urheber des Systems der «vereinfachten Blitzableiter», dem Oberbaurat Findeisen, wird die Schrift vollkommen gerecht. Sie ist für den Baupraktiker, der möglichst wenig lesen will, mundgerechter als das vollständigere Werk von Findeisen und bringt alles notwendige über Systeme, Ausführung, Kosten, Ausführungsbestimmungen, Vorschriften und Prüfung der Blitzableiteranlagen; im Anhang enthält sie auch eine kurze populäre Einführung in die Physik der atmosphärischen Entladungen, an der wir höchstens auszusetzen haben, dass der hochfrequente, oszillatorische Charakter der Erscheinungen zu wenig hervorgehoben ist. Für den schweizerischen Leser ist wichtig zu vernehmen, dass das Findeisensche System der Blitzableiter mit den neuen Normen des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins durchaus im Einklang steht.

Wir empfehlen daher die vorliegende Schrift allen Interessenten aufs Wärmste und zollen auch der äusseren Ausstattung der Schrift volle Anerkennung.

W. K.